

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

SIEBENUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1928

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

MIRACULA LODOWICI LANTGRAVII.

Von

WILHELM LEVISON.

Unter den Quellen zur Geschichte der hl. Elisabeth von Thüringen ist früher eine Lebensbeschreibung ihres Gatten, des Landgrafen Ludwig IV. des Heiligen († 1227) hoch geschätzt worden, die im Kloster Reinhardsbrunn, an der Grabesstätte des Thüringischen Landgrafenhauses, nach 1308 verfaßt worden war.¹ Sie ist zwar in ihrer ursprünglichen Gestalt verloren, läßt sich aber so gut wie ganz aus zwei Ableitungen erkennen; große Teile des lateinischen Wortlauts sind in die Reinhardsbrunner Chronik des 14. Jh. aufgenommen worden², und von dem Ganzen gibt die Deutsche Übersetzung des Reinhardsbrunner Schulmeisters Friedrich Kodiz von Saalfeld eine Anschauung.³ Man ist heute darüber einig, daß der Wert dieser Vita vor allem auf verschollenen Aufzeichnungen beruht, die Ludwigs Kaplan Berthold über das Leben seines Herrn verfaßt hat, die zwischen 1289 und 1297 auch einem der Biographen Elisabeths, Dietrich von Apolda, vorgelegen haben. Dessen Werk, wie es in Reinhardsbrunn mit

¹) Vgl. namentlich CARL WENCK, Die Entstehung der Reinhardsbrunner Geschichtsbücher (Halle 1878) S. 3 ff., 13 ff., 24 ff., 72 ff.; G. BOERNER, Zur Kritik der Quellen für die Geschichte der hl. Elisabeth (NA. 13, 1888, S. 475 ff., 494 ff.); WENCK, Die hl. Elisabeth (H. Zs. 69, 1892, S. 211 ff.); WATTENBACH, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 2^e (1894), 369 f.; O. HOLDER-EGGER, Studien zu Thüringischen Geschichtsquellen 2 (NA. 20, 1895, S. 586 f., 615 f., 622 ff.) und MG. SS. 30, 1 (1896), 498 ff.; WENCK, Die heilige Elisabeth (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte 52, Tübingen 1908) S. 44 f.

²) Hg. von HOLDER-EGGER, SS. 30, 1, S. 490 ff. Abt Andreas von Michelsberg hat mehr Auszüge aus der Chronik bewahrt, als dem Herausgeber bekannt war (eb. S. 508; NA. 21, 1896, S. 244 f.); vgl. die Bonner Dissertation von JOSEPH FASSBINDER, Der Catalogus sanctorum ordinis s. Benedicti des Abtes Andreas von Michelsberg (1910) S. 121. ³) Hg. von HEINRICH RÜCKERT, Das Leben des heiligen Ludwig, Landgrafen in Thüringen (Leipzig 1851).

Zusätzen versehen worden ist¹, hat der Verfasser der Vita Ludowici zugleich mit Bertholds 'Gesta' ausgeschrieben und damit weitere Nachrichten verbunden, so im 6. und letzten Buche eine Aufzählung der Wunder, die man am Grabe Ludwigs 1233, 1292 bis 95 und 1308 beobachtet zu haben glaubte. Dabei ist längst der große Abstand aufgefallen, der die wenigen Wunder von 1233 von der langen Reihe trennt, die nach dem Brande des Klosters Reinhardsbrunn im J. 1292 einsetzte², und HOLDER-EGGER hat daher wohl die Frage aufgeworfen, ob die älteren Wunder nicht überhaupt erst nachträglich erfunden seien, wenn er auch als sicher nur behauptete, daß sie 1233 'keineswegs großes Aufsehen erregt' haben können.³ Der Abstand der beiden Wunderreihen legte auch die Frage nahe, ob es nicht, wie so oft in ähnlichen Fällen, über die früheren Wunder einst eine selbständige Niederschrift gegeben hat, die mit späteren Aufzeichnungen vereinigt wurde, als die Wunderkraft des Landgrafen nach zwei Menschenaltern aufs neue und nun in verstärktem Maße zu wirken begann. Diese älteren Miracula Lodowici glaube ich nachweisen zu können.

Die Hs. des Britischen Museums in London Addit. 36 737, die nach zwei Eintragungen auf fol. 33 und 35^v im 14. Jh. dem Zisterzienserkloster Himmerode in der Eifel gehört hat und aus dem Verkauf der Sammlung Görres 1902 in den Besitz des Museums übergegangen ist, besteht aus zwei ursprünglich selbständigen Bänden, die beide Heiligenleben enthalten, aber erst nachträglich zusammengefügt worden sind.⁴ Der jüngere, im 14. Jh. geschrie-

¹) Die Reinhardsbrunner Zusätze zu Dietrichs Vita Elisabeth (ed. CANISIUS-BASNAGE, Thesaurus monumentorum 4, 1725, S. 116—152) gibt J. B. MENCKENIUS, Scriptores rerum Germanicarum 2 (1728), 1987 bis 2006.

²) Schon der Reinhardsbrunner Zusatz hinter Dietrichs Vita V, 6 (MENCKE, eb. 1998 f.) hebt das frühe Aufhören der ersten Wunder gegenüber dem Wiederaufleben seit 1292 hervor: *Haec et alia multa per ingratitudinem neglecta et per inhabitantium negligentiam sunt sopita*. So auch in der zweiten Fassung (Bibliotheca hagiograph. Lat. 1 n. 2498) bei B. G. STRUVIUS, Acta litteraria 2 (Jena 1717) S. 13 (die 1770 erschienene Ausgabe von PRAY war mir nicht zugänglich).

³) NA. 20, 630 N. 3. ⁴) Vgl. Catalogue of additions to the manuscripts in the British Museum in the years 1900—1905 (London 1907), S. 197—202; MG. SS. rer. Merov. 7, 608 f.; M. BLOCH, La Vie de S. Edouard le Confesseur par Osbert de Clare (Anal. Boll. 41, 1923, S. 56 f.). Vgl. auch C. WILKES, Die Zisterzienserabtei Himmerode im 12. und 13. Jh. (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens hg. von I. HERWEGEN 12), Münster 1924, S. 117.

bene Teil, der hier allein in Betracht kommt, ist an den Anfang gestellt; er umfaßt die Blätter 2 bis 33 und ist fast ganz der hl. Elisabeth gewidmet, nur daß auf den letzten Seiten von fol. 31^v an zwei Stücke anderen Inhalts eingetragen sind — auch sie können hier beiseite bleiben. Am Anfang sind heute mindestens 8 zweiseitige Blätter verloren¹; denn die Handschrift beginnt fol. 2 unvollständig mitten im 3. Buch der Vita Elisabeth Dietrich von Apoldas, im 5. Kapitel, mit den Worten *precipit a medicis preparari* (CANISIUS-BASNAGE a. a. O. S. 129, 6). Es ist das ursprüngliche Werk Dietrichs ohne die von MENCKE gedruckten Reinhardsbrunner Zusätze; die Kapiteleinteilung weicht hier und da etwas von der Ausgabe ab, und das vorletzte Kapitel des letzten Buches (VIII 13, S. 151) mit seinen erbaulichen, doch inhaltsarmen Betrachtungen ist weggelassen. Die Vita endet in üblicher Weise mit dem Epilog (S. 152), der mit vier Zeilen noch auf den unteren, sonst freigelassenen Rand der ersten Spalte von fol. 17^v übergreift; in der zweiten Spalte folgen dann als ein ungewöhnliches letztes Kapitel die Wunder Landgraf Ludwigs, die den Anlaß zu diesen Zeilen gegeben haben, mit der roten Unterschrift *Explicit vita beate Elizabeth et Lod(owici) lantgravi*.

Ich deute zunächst den weiteren Inhalt an. Fol. 18—19^v enthalten in kleinerer Schrift den Bericht Erzbischof Sigfrids III. von Mainz und anderer vom J. 1232 an Papst Gregor IX. über Wunder am Grabe Elisabeths², fol. 19^v — 20^v von derselben Hand den Brief Konrads von Marburg an Gregor vom selben Jahre³, und wohl der gleiche Schreiber hat auch noch fol. 21 bis 21^v eine *Sequencia de beata Elyzabeth* eingetragen: *Gaude, Syon, quod egressus*.⁴ Fol. 22 ist ein nachträglich ein-

¹) Der Catalogue des Britischen Museums a. a. O. schätzt den Verlust etwas höher auf etwa 10 Blätter.

²) A. WYSS, Hessisches Urkundenbuch I, 1 (Publikationen aus den Preussischen Staatsarchiven 3, 1879) S. 25—29 n. 28. Vgl. O. DOBENECKER, Regesta diplom. necnon epistol. Thuringiae 3 (1925), n. 279; Bibl. hagiograph. Lat. 1, n. 2489.

³) WYSS, eb. S. 31—35 n. 34. Vgl. A. HUYSKENS, H. Jb. 28 (1907), 507 f. (= Quellenstudien zur Geschichte der hl. Elisabeth, Marburg 1908, S. 9 f.); DOBENECKER a. a. O. n. 280; Bibl. hagiograph. Lat. 1, n. 2490.

⁴) J. KEHREIN, Lateinische Sequenzen des Mittelalters (Mainz 1873) S. 537 n. 800; ERNST RANKE, Chorgesänge zum Preis der hl. Elisabeth (Leipzig 1883) S. 20 ff.; vgl. U. CHEVALIER, Repertorium hymnologicum 1 (1892), n. 6958.

gelegtes kleineres Blättchen zur Fortsetzung eines auf fol. 21^v später hinzugefügten Sanges *Alleluia*. *O mitis regum filia* . . . ; aber auch die vorhergehenden Blätter 18—21 sind ursprünglich nicht vorhanden gewesen, vielmehr folgte auf die Blätterlage fol. 2—13 nur der Quaternio fol. 14—17 mit 23—26¹, indem auf fol. 23—31^v weitere Hände des 14. Jh. Antiphonen, Lektionen und dergleichen gottesdienstliche Texte zu Ehren Elisabeths samt den Musiknoten abgeschrieben haben. Der frühere Anschluß von fol. 23 an das Ende von fol. 17^v zeigt sich noch darin, daß dort auf die Vita Elisabeths und die Wunder Ludwigs die heute gegenstandslose Überschrift folgt *Incipit hystoria eius*; sie erfährt ihre Erklärung aus dem Beginn von fol. 23: *Incipit historia*.² *Ad I^{as} vespas*. *Ant(iphona) s(uper) ps(almos)*. *Letare, Germania, claro felix germine* . . .³

Doch möge ein näheres Eingehen auf diesen Teil der Hs. einem besseren Kenner der mittelalterlichen Liturgie und Musik überlassen bleiben, und ich gehe sogleich zu den Wundern des Landgrafen über, die fol. 17^v sich an Dietrich von Apoldas Vita Elisabeth anschließen. Um die einzelnen Wunder leichter anführen zu können, füge ich in Klammern Zahlen ein. Daß mir bei der Ermittlung wenig bekannter Orte die Regesten von DOBENECKER gute Dienste geleistet haben, bedarf kaum der Hervorhebung. Das Deutsche Leben Ludwigs bezeichne ich nach dem Übersetzer Friedrich Kodiz mit K, die Chronik von Reinhardsbrunn mit R.

Hec sunt miracula domini Lodowici lantgravii.

Hec sunt miracula nostri salvatoris, que per merita pii et felicis Lodewici lantgravii eius pietas est operata. (1). Anno gratie M^oCC^oXXXIII^o in feria III^a rogationum⁴ quedam femina de Erphisroden⁵ in contractione crurium liberata est. (2). Coquus eciam

¹) Es schließen sich dann fol. 27 als Einzelblatt und fol. 28—33 als Ternio an.

²) Zu diesem Begriff *historia* vgl. etwa Radulph de Rivo, *De canonum observantia liber*, propos. 12 (ed. C. MOHLBERG, Université de Louvain, *Recueil de travaux publiés par les membres des conférences d'histoire et de philologie* 42, 1915, S. 76): *Pro quo prae-notetur, quod antiphonae et responsoria ad unum diem vel observationem pertinentia vocantur historia* usw.; vgl. die Darstellung von MOHLBERG selbst im 1. Bande (eb. 29, 1911), S. 178f.

³) Vgl. CHEVALIER a. a. O. 2 (1897), n. 10059. ERNST RANKE a. a. O. S. 6 ff.

⁴) 10. Mai 1233.

⁵) Dorf Ernstroda südöstlich Waltershausen (Gotha).

ipsius principis Weccelinus incessum pedum recuperavit. (3). Non multo post puer quidam de Medeburch¹ cum parentibus suis adveniens, mutus a nativitate, loquelam recepit. (4). Paucis diebus interiectis, quidam Hermannus de Horusin² annis III^{or} incessus pedum adeo impotens, ut vix manibus et pedibus reperet, gratia Dei et meritis pii principis integerrime restitutus est sanitati. (5). Item Albertus de Ilmine³ digitos habens contractos curatus est. (6). Quedam etiam femina de Crana⁴ visum recepit, (7) et alia de Sunninburg⁵ manum habens aridam curata est. (8). Puer quidam submersus ab hora diei prima usque ad vesperam, dum pater eius et mater de villa Azinrode⁶ ipsum ad sepulchrum pii Lodowici devovissent, vitam⁷ recepit. (9). Item quidam puer de Straphe⁸ claudus incedens gressum recepit. (10). Item quidam de Dypoldiswalt⁹, ab uxore cecus adductus, lumen recepit. (11). Eodem anno decurso, quidam Valterus de Ebeleibe¹⁰ unum¹¹ habens quinquennem puerum nondum incedentem, monitus per visionem, ad sepulchrum eius devovit; quem continuo bene ambulanti cum testimonio suorum ad memoriam principis gratias acturus detulit. (12). Et post aliquot tempus quedam religiosa femina clauda curata est. (13). Illo quoque anno evoluta, quidam servus de Marcrecula¹² per multum tempus gressum baculorum amminiculo habens, cum eum parentes eius ad sepulchrum pii principis devovissent, paulatim sanitatis remedio succedente, tandem pleno donatus incessu, in Reinersbūrne¹³ gratias acturus libero gressu Deo donante per merita sui famuli Lodewici lantgravii principis pervenit.

Explicit vita beate Elizabeth et Lod(owici)
lantg(ravii).¹⁴

¹⁾ D. h. Magdeburg. K hat dafür Merseburg (R *Mersipoli*). ²⁾ Dorf Haarhausen nordwestlich Arnstadt (Gotha). K hat Northusin, R Northusen, d. h. Nordhausen. ³⁾ Ilmena K. Stadt-Ilm zwischen Arnstadt und Rudolstadt. ⁴⁾ So auch R; Kranach K. Stadt Kronach in Oberfranken. ⁵⁾ Suninberg R, Sunnenberg K. Stadt Sonneberg nordöstlich Coburg. ⁶⁾ Dorf Etzelsrode nördlich Bleicherode (Kreis Nordhausen) oder Hötzelsroda nordöstlich Eisenach. ⁷⁾ Die Hs. hat *visum*. Oder ist *vivum receperunt* mit R zu schreiben? Vgl. unten S. 557. ⁸⁾ Strophin K. Burg Straufhain bei Streufdorf südlich Hildburghausen. ⁹⁾ Dippoldiswalde südlich Dresden. ¹⁰⁾ Marktflecken Ebeleben südwestlich Sondershausen. ¹¹⁾ Die Hs. hat *ānū habens quinquennem puer nūd' incedentem*. ¹²⁾ Marksuhl südwestlich Eisenach. ¹³⁾ Kloster Reinharbbrunn. Die Hs. hat *Remmersbūrne*. ¹⁴⁾ Eine solche Hs. der Vita Elisabeth Dietrichs mit Wundern Ludwigs als Anhang war viel-

Diese Wunder des Landgrafen sind nicht durch den Inhalt bemerkenswert, da sie aus der Reihe der zahllosen Heilungswunder des Mittelalters in keiner Weise hervortreten, und nur ihre Zeit ist zu beachten: in eben den Jahren, da in und mit Rom über die Heiligsprechung Elisabeths verhandelt wurde, schien auch ihr Gatte an seinem Grabe Wunder zu wirken, hofften auch die Mönche von Reinhardsbrunn ihr Kloster zum beliebten Wallfahrtsort werden zu sehen. Aber die Hauptbedeutung des kurzen Stückes liegt auf dem Gebiet der Quellenkritik. Es ist ein Vorläufer der Wunderberichte, die in das 6. Buch von Ludwigs Leben Aufnahme gefunden haben und dort einen Reinhardsbrunner Zusatz zu Dietrich von Apoldas Vita Elisabeth umrahmen; er bildet das 2. Kapitel, während das 1. die Wunder von 1233, das 3. die von 1292/95 und 1308 enthält — sie sind vollständig in K, mit Weglassungen in R erhalten.¹ Der neue Text, den ich nach der Londoner Hs. kurz L nenne, stimmt so sehr auch im Wortlaut mit RK überein, daß ein Zusammenhang unabweisbar ist; anderseits sind doch auch die Abweichungen so groß, daß entweder L oder RK als eine recht willkürliche Überarbeitung angesehen werden muß. Schon die Zahl der Wunder weicht ab; den 13 von L stehen in K 15 gegenüber, und die Vorlage von R enthielt zweifellos die gleiche Zahl, wenn auch in R die Wunder 9—13 ausgelassen sind. RK haben drei neue Wunder (1, 10, 14) und ein paar erbauliche Zusätze, während das letzte Wunder von L fehlt; die Anordnung und einige Namen sind geändert, Zeitangaben zugefügt, auch ein paar Vertauschungen vorgenommen. Gleich der Anfang mag ein Beispiel von Übereinstimmung und Abweichung geben:

L

(1). Anno gratie
M^oCC^oXXXIII^o in feria
III^a rogationum que-

R (K)

(1). Anno igitur gracie M^oCC^oXXXIII^o,
ex quo ecclesia Reynersbornensis primitus
fundata est C^oXLVIII^o, — — in feria tertia

leicht auch die 'Vita beate Elisabeth et illustris Ludewici Thuringie lantgravii etc. ac mariti eiusdem in stilo Latino, feliciter quiescentis in Reinhersbron' im Reinhardsbrunner Bücherverzeichnis von 1514 bei WENCK, Zs. des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde 12 (N. F. 4, 1885), S. 285. WENCK, eb. S. 282 hat an die Reinhardsbrunner Bearbeitung von Dietrichs Werk, HOLDER-EGGER, SS. 30, 500 N. 4 an die verlorene Lateinische Vita Ludwigs gedacht.

¹) Die Wunder von 1233 (VI, 1) stehen bei RÜCKERT S. 69—73, bei HOLDER-EGGER S. 615 Z. 22—47.

dam femina de Erphiroden in contractione crurium liberata est.

rogacionum, quando apud nos cursus fieri solet, puella quedam de Mechterstede et una de Merseburg visum receperunt. — (2). Ea die, qua ecclesia celebrare consuevit adventum Spiritus sancti, quedam puella in contractione crurium alleviata est.

Man wird zunächst auch an die Möglichkeit denken, daß in L nur ein verkürzter Text vorliegt; aber schon die ganze Art der Überlieferung spricht für die Ursprünglichkeit von L und dafür, daß in der Vorlage oder Quelle von RK aus einem Wunder zwei und drei gemacht worden sind, und der Vergleich der ganzen Reihe scheint mir dieses Urteil zu bestätigen. Erhält in L 3 ein stummes Kind die Sprache, so fügt RK 4 hinzu, daß die Stimme der eines Vögleins glich. Aus dem unbedeutenden *Horusin* (Haarhausen) in L 4 wird in RK 5 das bekanntere Nordhausen, die unbekannte *villa Azinrode* in L 8 wird in K 15 = R 10 in *Franconia* ('Frankinlande' K) verwandelt. Daß in L 13 ein an Stöcken gehender Knecht aus Marksuhl wieder frei gehen lernt, genügte dem Überarbeiter nicht; mit Verwendung auch von L 4 verdoppelt er dafür die Wiederbelebung eines Ertrunkenen in L 8:

L

(4). Paucis diebus interiectis, quidam Hermannus de Horusin aunis III^{or} incessus pedum adeo impotens, ut vix manibus et pedibus reperet, gratia Dei et meritis pii principis integerrime restitutus est sanitati.

(8). Puer quidam submersus ab hora diei prima usque ad vesperam, dum pater eius et mater de villa Azinrode ipsum ad sepulchrum pii Lodowici devovissent, vitam recepit.

(13). Illo quoque anno evoluta, quidam servus de Marcresula per multum tempus gressum baculorum amminiculo habens, cum eum parentes eius ad sepulchrum pii principis devovissent, — — pleno donatus incessu, in Reinersbūrne — — pervenit.

R(K)

(5). Transactis aliquantibus diebus, Hermannus de Nordhausen residens ad nos in curru vectus gressum recepit.

(K 14, R 9). Quidam Giselerus nomine Gothensis — — habebat filium forme admodum elegantis, qui pedibus manibusque reptando modo sedibus, modo quolibet alio sustentaculo — — annisus, — — tandem sub aqua mortuus est inventus; quem pater et mater dum ad sepulchrum sepe dicti principis devovissent, vivum receperunt.

(K 15, R 10). Cuiusdam eciam puer de Franconia, submersus ab hora prima usque ad vesperam, eius meritis vite pristinae est restitutus.

In L 11 bringt Walter von Ebeleben seinen geheilten Sohn *cum testimonio suorum* zum Grabe Ludwigs; K 11 (in R ist das

Wunder weggelassen) kennt die Zeugen genauer: da bi waren gewest unde han des ouch bekant zwene frome gebure uz deme selbin dorfe, sundirlich unde bi namen hiz der eine Lodewig', der bekennt, auch selbst von Krankheit Genesung gefunden zu haben, und auch viele Besessene sind am Grabe des Landgrafen geheilt worden.

Ich führe den Vergleich nicht weiter durch. Auch so scheint mir kein Zweifel darüber zu bestehen, daß in L eine allerdings bescheidene Quelle der einst so hoch geschätzten Lebensbeschreibung Ludwigs sich wiedergefunden hat, die nicht danach angetan ist, deren Quellenwert höher erscheinen zu lassen. An literarischem Wert mag die nüchterne Wunderaufzählung von L durch die Umarbeitung in RK gewonnen haben; doch braucht auf diese Seite der Frage hier nicht eingegangen zu werden.
